Am leinenen Faden

Das Mühlviertel war schon vor hunderten Jahren das Zentrum der Weberei. Heute bemüht man sich, die Tradition zu bewahren und wach zu halten.

Text & Fotos:
Julia Rumplmayr

Aus der Not eine Tugend zu machen, das gelang im Mühlviertel schon vor 800 Jahren. Der karge Granitboden war wenig ertragreich, die Niederschläge dafür beträchtlich. Lebensmittel waren in einem solchen Umfeld nicht sehr gut anzubauen, es bot allerdings die idealen Bedingungen für die Leinenpflanze Flachs. Schon im 13. Jahrhundert begann man mit dem Anbau von Flachs, der zu Leinen versponnen und dann zu Stoffen verwebt wurde. Zahlreiche Webereien entstanden, deren Leinenprodukte in alle Welt verschickt wurden. Das Zentrum der Webertradition im Mühlviertel war stets Haslach an der Steinernen Mühl. Das weiche, kalkarme Wasser der Mühl war ideal zum Bleichen der Stoffe, aber vor allem hatte Haslach eine zentrale Position im Dreiländereck: Einen Tag fuhr man mit dem Fuhrwerk nach Linz an der Donau, ebenso einen Tag ins böhmische Krumau und nach Passau in Bayern.

Heute fährt man auf der Rohrbacher Bundesstraße nur mehr etwa 45 Minuten von Linz nach Haslach. Aber nicht nur die Geschwindigkeiten haben sich geändert: Von hunderten Webereien im Mühlviertel sind nur wenige Betriebe übriggeblieben. Im Haslach gab es 1950 noch 23 Webereien, heute sind es gerade noch drei kleine Betriebe. 1999 hat die letzte Großweberei Vonwiller, in der hunderte Menschen arbeiteten, geschlossen. Das baufällige Fabrikgelände lag brach. Also machte man wieder aus der Not eine Tugend: Das aufwendig renovierte Webereigebäude beherbergt heute das Textile Zentrum Haslach, das Kompetenzzentrum, Entwicklungslabor und Museum in einem ist. Hier laufen die Fäden zusammen – eine von vielen Redewendungen, die aus der Weberei kommen. Das Zentrum wurde zum Auffangbecken für die textile Tradition des Ortes: Als die örtliche Textilfachschule wegen zu wenig Nachfrage schloss, wurde hier eine neue Textilausbildung ins Leben gerufen. Wertvolle Musterbücher und alte Maschinen werden hier aufbewahrt und gepflegt. Das in die Jahre gekommene Haslacher Webereimuseum übersiedelte 2012 ebenfalls an den neuen Standort. Außerdem sind hier eine Schafwollmanufaktur, ein Klangmuseum und die sogenannte Weberie beheimatet, in der für Designer oder Modefirmen kleine Serien gewebt werden.

Unten am Wasser liegt die Haslacher Ölmühle, die für ihr Leinöl bekannt ist. Das Öl wird aus Leinsamen gewonnen, die bei der Leinenproduktion sozusagen Abfallprodukte waren. Das Leinöl wurde dadurch ebenso zu einer Mühlviertler Spezialität, es soll cholesterinsenkend sein und wird in der Umgebung vor allem mit Erdäpfeln, mit Topfen oder im Salat gegessen.

Wenige Schritte weiter, im Webereimuseum, wird die Geschichte vom Samen bis zum Leinentuch erzählt. Kunst- >

Elke Hofer führt im Webereimuseum die Arbeit an den historischen Geräten vor. Beim „Hecheln" werden die Leinenfasern frisiert.

ADRESSEN

Leinenweberei Vieböck
Leonfeldner Straße 26, 4184 Helfenberg
www.vieboeck.at

Weberei Kitzmüller
Guglwald 27, 4191 Vorderweissenbach
www.kitzmueller.at

Leitner Leinenmanufaktur
Stifterstraße 25, 4161 Ulrichsberg
www.leitnerleinen.com

Pfleger & Storni
Gewerbegebiet Ost 12, 4151 Oepping
www.luxuryweaving.com

Mühlviertler Ölmühle
Stahlmühle 1–2, 4170 Haslach
www.oelmuehle-haslach.at

Färbermuseum Gutau
St. Leonharder Straße 3, 4293 Gutau
www.faerbermuseum.at
Führungen von Mai bis Oktober:
jeden Mittwoch 10 und 11 Uhr, jeden Freitag 15 und 16 Uhr; Außerhalb dieser Zeiten und in den Wintermonaten nach telefonischer Vereinbarung: 0676/6854983

Blaudruckerei Wagner
Kurhausstraße 11
4190 Bad Leonfelden
Telefonische Voranmeldung unter
07213/6588 oder 0676/5858101
www.blaudruck.at

Ein Museum, in dem man auch mit den Händen schauen darf und erfühlt, wie aus Naturmaterial Fasern entstehen.

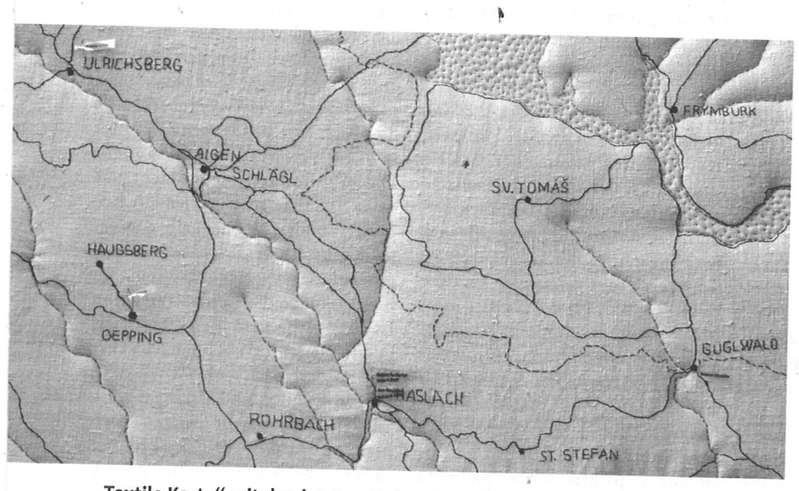
schirrtücher verkauft, die im Museum hergestellt werden. „Wir sind ein produktives Museum", sagt Eckerstorfer, der selbst schon frühmorgens an den Stücken webt.

Es gibt nicht mehr viele wie ihn, die sich mit den alten Webstühlen auskennen, sie bedienen und auch reparieren können. „Wir Jüngeren versuchen nach Kräften, alles mit den älteren Technikern zu machen und so gut wie möglich zu dokumentieren. Es ist aber auch schon viel verlorengegangen", sagt Christina Leitner vom Textilen Zentrum. „Wir verstehen uns als Ort, wo wir unser Bestes geben, Wissen weiterzutragen oder zumindest zu sichern. Eine Kehrtwende bei den Konsumenten ist spürbar, es gibt wieder mehr Bewusstsein für Qualität und Handwerk. Aber es ist trotzdem ein seidener Faden, an dem alles hängt. Es dauert Jahrhunderte, bis sich das Wissen aufbaut, und mit einer Generation ist alles wieder aus." In Haslach versucht man, diesen Zeitpunkt noch lange hinauszuzögern. Der alljährliche Webermarkt im Juli ist ein Anziehungspunkt für Besucher aus einem großen Umkreis, bei dem über 90 Hersteller ausstellen, parallel dazu wird ein mehrtägiges internationales Textilsymposium veranstaltet. „Das Textile war für Haslach immer ein Fenster in die Welt", sagt Christina Leitner. „Durch die vielen Händler und Märkte gab es immer eine große Offenheit hier. Auch wenn wir auf den ersten Blick ein bisschen am Ende der Welt sind, holen wir uns durch das Textile die Welt ein bisschen her."

In der einstigen Weberhochburg Mühlviertel sind nur noch einige Betriebe übrig, viele davon wurden aber zu erfolgreichen Aushängeschildern der Tradition. Wie lange diese besteht, sieht man auch an den Jahreszahlen, mit denen die Webereien werben. Seit 1853 besteht die Weberei Leitner in Ulrichsberg, seit 1832 die Firma Vieböck in Helfenberg, seit 1928 die Weberei Kitzmüller aus Vorderweissenbach. Kürzlich hat mit dem Label Pfleger und Storni aber sogar wieder eine Weberei eröffnet, die ihren Sitz in Oepping hat und sich auf Luxustextilien spezialisiert. Die Weberei Leitner ist nicht nur einer der ältesten bestehenden Betriebe, sondern wohl auch der erfolgreichste. Von Ulrichsberg aus exportiert das Familienunternehmen in 40 Länder, die Leinenwaren von Leitner sieht man in Luxushotels in Frankreich oder Dubai, sie werden an der New Yorker Park Avenue, in London und Paris verkauft. Unsere Reise geht weiter nach Helfenberg, das von Haslach nur sieben Kilometer entfernt ist. Am Weg passiert man die >

> Weberei Kitzmüller in Guglwald, die Textilien von Trachtenstoffen über Teppiche und Tisch- und Bettwäsche herstellt. Mitten in Helfenberg, direkt am Fluss, erreicht man die Weberei Vieböck, die sich neben den klassischen Webereiprodukten auch auf Leinenprodukte aus kontrolliert biologischem Anbau spezialisiert hat.

Vieböck stellt auch Leinen in Maßen her, die längst nicht mehr gängig sind: 90 Zentimeter breit muss das Leinen sein, das Karl und Maria Wagner aus Bad Leonfelden für ihre Arbeit brauchen. Und nicht nur dieses Stoffmaß ist mittlerweile eine Rarität – sondern vor allem das Handwerk der Wagners. Sie besitzen eine der letzten Blaudruckereien Österreichs, die bereits seit 1878 besteht, eine zweite gibt es nur noch im Burgenland. Im Jahr 1832 gab es im Mühlviertel noch 17 Färbereibetriebe, heute gehören die Wagners zu den letzten ihrer Zunft. Direkt unterhalb der kleinen Bründlkirche im Kurort Bad Leonfelden liegt idyllisch im Baumschatten das Haus der Familie Wagner. Wer sich telefonisch voranmeldet, kann im Erdgeschoß das Ehepaar bei seiner Arbeit beobachten. Es ist eine zeitintensive Tätigkeit, bei der zunächst Modeln mit einer Schutzmasse bestrichen werden, die dann ein wiederkehrendes Muster auf das Leinentuch prägen. Das fertig bedruckte Tuch wird etwa zwei Wochen gelagert, und schließlich im großen Bottich blau gefärbt. Die Beschichtung wird danach herausgewaschen – was bleibt, ist ein leuchtend blauer Stoff mit zarten blauen Mustern. Die Stoffe der Wagners werden zu Tischdecken, Dirndln, Schürzen oder Polstern, angefertigt werden sie auf Bestellung von Trachtenherstellern oder Schneiderinnen. „Was wir heute machen, ist ein Luxusprodukt", sagt Karl Wagner. Blaudrucktextilien, die früher sogar als Stoff für arme Leute galten, sind heute eine gefragte Rarität. Die Betriebe der Webereien und Färbereien werden zwar immer weniger, aber das Handwerk und die Nachfrage erleben eine Renaissance.



„Textile Karte" mit den letzten Webereien. Oben: Im Webereimuseum Haslach.

TERMINE

Färbermarkt in Gutau
4. Mai 2014, 8.30 bis 17 Uhr unter dem Motto ***„Blaudruck rund um die Welt"***

Webermarkt in Haslach
mit 95 Ausstellern
9. und 20. Juli 2014,
Samstag von 9 bis 18 Uhr,
Sonntag von 9 bis 17 Uhr;
im Rahmen des internationalen Textilsymposiums Haslach, das von 14. bis 25. Juli in Haslach stattfindet.
Mehr Informationen unter
www.textile-kultur-haslach.at

UNTERKUNFT UND GASTRONOMIE

Landhotel Keplinger
4127 St. Johann/Wimberg
T: 07217 / 71 05
www.keplingerwirt.at

Mühltalhof
Unternberg 6, 4120 Neufelden
T: 07282 / 62 58
www.muehltalhof.at

Böhmerwaldhof
Kirchengasse 4, 4161 Ulrichsberg
T: 07288 / 2218
www.boehmerwaldhof.at

NÜTZLICHE LINKS

www.muehlviertel.at
www.boehmerwald.at
www.donauradweg.at